

DTIHK-Konjunkturumfrage 2017

Beste Stimmungswerte seit 2004, aber ernste Probleme im HR-Bereich

**Fachkräftemangel, stark steigende Lohnkosten, veraltete
Berufsausbildung**

Prag, 28.03.2017 – Die aktuelle Wirtschaftslage in Tschechien ist hervorragend, wie die jüngste Konjunkturumfrage der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) unter ausländischen, überwiegend deutschen Investoren ergab. Die Stimmungswerte sind exakt auf dem gleichen Rekord-Niveau wie 2004, dem Jahr des tschechischen Beitritts zur EU. Die Aussichten für das gesamte Jahr 2017 werden jedoch zurückhaltender beurteilt. Gründe dafür liegen auch in steigenden Kosten. Rund ein Viertel der Unternehmen erwartet Lohnerhöhungen von mehr als 8 %. Im Gegenzug ist laut Umfrage mit einem Rückgang bei den Neueinstellungen zu rechnen. Erfreulich ist, dass Tschechien im mittelosteuropäischen Vergleich wirtschaftlich abermals das attraktivste Land ist. Kritischer denn je beurteilen die Unternehmen jedoch den Bereich Human Resources: Die Verfügbarkeit von Fachkräften, eine veraltete Berufsausbildung und die Qualifikation der Arbeitnehmer sind die klaren Absteiger im Ranking der Standortfaktoren.

Beste Werte für die Wirtschaftslage

Ein Blick auf die Entwicklung der letzten 13 Jahre zeigt: Die aktuelle Wirtschaftslage ist laut befragten Unternehmen so gut wie zuletzt im Jahr des tschechischen EU-Beitritts 2004, der für viel Optimismus sorgte. Damals wie heute bezeichnen ganze 64 % die Wirtschaftslage als „gut“, 32 % als „befriedigend“ und nur 4 % als „schlecht“. Der Trend der letzten Jahre ist eindeutig: Noch 2015 befanden halb so viele Unternehmen wie in diesem Jahr die Wirtschaftslage als „gut“.

Vorsichtiger Optimismus bei den Wirtschaftsaussichten

Was die Erwartung eines weiteren Wirtschaftsaufschwungs im laufenden Jahr betrifft, signalisieren die Unternehmen Zurückhaltung. Nur 26 % gehen von einer weiteren Besserung aus. Noch 2014 waren es über 40 %. *„Je besser die Wirtschaft läuft, desto weniger rechnet man mit einer weiteren kräftigen Steigerung. Das ist bis zu einem gewissen Grad normal“*, beruhigt DTIHK-Geschäftsführer Bernard Bauer. *„Aber vergessen wir ebenso nicht: die Weltwirtschaft ist in Habachtstellung, in verschiedenen Ländern kündigen sich protektionistische Maßnahmen an.“*

Kontakt:

Christian Rühmkorf

Tel.: +420 221 490 303

E-Mail:

ruehmkoef@dtihk.cz

Umfrageergebnisse:

http://tschechien.ahk.de/fileadmin/ahk_tschechien/Presse/PM_2017/DTIHK_Ergebnisse_der_Konjunkturumfrage_2017.pdf

Pressebilder:

<http://tschechien.ahk.de/presse/pressebilder/>

Starke Lohnerhöhungen erwartet

Ein weiterer Grund für Zurückhaltung in der Bewertung der nahen Zukunft scheint in der erwarteten Lohnentwicklung begründet. Mit mehr als 8 % Lohnsteigerung rechnet ein Viertel der Unternehmen, und sogar jedes zweite Unternehmen geht von einer Erhöhung zwischen 3 und 8 % aus. Damit kommen im Laufe des Jahres wesentliche Mehrkosten auf die Wirtschaft zu. Ein starker Binnenkonsum dürfte damit jedoch weiterhin ein wesentlicher Konjunkturmotor bleiben. Im Ganzen ist seit mehr als fünf Jahren erstmals mit einem Rückgang bei den Neueinstellungen zu rechnen.

Umsätze und Exportabsatzes bleiben stabil

Die Entwicklung der Umsätze und des Exportabsatzes, der gerade bei vielen deutschen Unternehmen einen großen Anteil ausmacht, bleibt stabil bis optimistisch. 57 % rechnen mit steigenden Umsätzen, über 40 % auch mit Steigerungen beim Export. Und zwar trotz der Ankündigung der Tschechischen Nationalbank, ihre exportfördernde Politik der Währungsintervention schon bald zu beenden. *„Auch nach Beendigung der ČNB-Interventionen wird die sehr robuste Wirtschaft in der Tschechischen Republik stabil und gesund wachsen“*, meint der CEO der Commerzbank CZ/SK, Michael Krüger. Auch bei den Investitionsausgaben zeigt der Pfeil leicht nach oben.

Bereich Human Resources auf Abstieg

Die DTIHK-Umfrage bestätigt die dramatische Situation um den Fachkräftemangel. Der Standortfaktor „Verfügbarkeit von Fachkräften“ befindet sich genau wie im Vorjahr auf dem letzten Platz im Ranking von 21 Standortfaktoren. Dementsprechend verwiesen die Unternehmen das tschechische Berufsbildungssystem, dem sehr oft mangelnde Praxisorientierung vorgeworfen wird, auf Platz 17. Hinzu kommt der Abfall um vier Plätze bei der Qualifikation der Arbeitnehmer. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern, vor allem im Bereich Produktion, wird zur Gefahr für den Wirtschaftsstandort Tschechien. *„Kurzfristig wird es nötig sein, die drei- bis vierhunderttausend Arbeitslosen zu mobilisieren und sie nach den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu requalifizieren. Eventuell muss die erhöhte Nachfrage mit sorgfältig ausgesuchten, qualifizierten Arbeitskräften aus dem Ausland gedeckt werden. Ich hätte eigentlich größere Anstrengungen der Regierung für eine zügigere Einführung von Maßnahmen auf allen Ebenen des Arbeitsmarktes und im gesamten Bildungssystem erwartet“*, erklärt Pavel Roman, DTIHK-Vizepräsident und Leiter Unternehmenskommunikation der Bosch-Gruppe in Tschechien.

MOE-Vergleich: Tschechien wieder Nr. 1

Und dennoch: Tschechien platzierte sich erneut an der Spitze des mittelosteuropäischen Standort-Rankings unter 16 Ländern, vor Polen und der Slowakei. Am wichtigsten bleibt für die Investoren die EU-Mitgliedschaft. Das Land punktet durch seine Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer. Die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik sowie die Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer belegen Platz 3 und 4.

Technische Parameter zur Umfrage

Befragungszeitraum: Februar 2017

Teilnehmerkreis: Unternehmen, die in Tschechien tätig sind, davon gehören 53 % einem Konzern bzw. einer Unternehmensgruppe an (73 % dieser Unternehmen haben ihre Zentrale in Deutschland, 4 % in Österreich, 13 % in Tschechien, 10 % in anderen europäischen Ländern)

Teilnehmerzahl: ca. 150

Beteiligung nach Sektoren: 50 % verarbeitendes Gewerbe, 31 % Dienstleistungen, 13 % Handel, 4 % Bauwirtschaft, 1 % Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung

Über die DTIHK: Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) gehört zum Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) und ist mit ihren rund 650 Mitgliedern die größte bilaterale Auslandshandelskammer in Tschechien. Ihre Aufgabe ist es, das tschechische und deutsche Business zu verbinden und die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit beider Länder zu fördern. Deutschen und tschechischen Unternehmen bietet die Kammer maßgeschneiderte Dienstleistungen an und unterstützt sie bei der Markterschließung. Die DTIHK verfolgt aktuelle Trends und beschäftigt sich intensiv mit denen, die das größte Potenzial für die deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen haben. So stieß die Kammer 2015 in Tschechien eine breite Diskussion zu Industrie 4.0 an und organisierte 2016 den Wettbewerb „Connect Visions to Solutions“, um etablierte Industrieunternehmen und Startups zusammenzubringen.